



Postgebühr bar bezahlt  
An einen Haushalt

Verband Mühlviertler Alm,  
Verein für Regional- u. Tourismusentwicklung

Ausgabe Juni 2003

Seite 2

## Gemeinsam stark

Tatendrang hat auf der Mühlviertler Alm die Zukunftsangst ersetzt.

Seite 4

## Drehscheibe

Im Alm-Büro laufen alle Fäden der Regionalentwicklung zusammen.

Seite 10 und 11

## Meilensteine

Die Mühlviertler Alm hat Geburtstag – Bilder aus ihren ersten zehn Jahren

Seite 18

## Kultur blüht auf

Von der bäuerlichen Traditionskultur zum Miteinander mit der Zeitkultur.

### Feiern Sie mit uns den Almgeburtstag!

Marlies Resch heißt die junge Dame auf der Titelseite dieser Jubiläumsausgabe. Marlies feiert bald Geburtstag: Am 6. Juli 2003 wird sie zehn Jahre alt – ebenso wie die Mühlviertler Alm, die genau wie die junge Schönauerin am 6. Juli 1993 „geboren“ wurde. Gemeinsam feiern Marlies und die Mühlviertler Alm am Mittwoch, dem 25. Juni 2003 ab 20 Uhr im Jagdmärchenpark Hirschalm in Unterweißenbach Geburtstag – und hoffen auf viele Gäste. Kommen Sie mit Familie, Freunden und Freundinnen, wir wollen miteinander feiern. Wir sehen uns beim Geburtstagsfest!



**Zehn Jahre  
Mühlviertler Alm:  
eine Erfolgsgeschichte**

# Die Hausaufgaben sehr gut gemacht

Zehn Jahre sind seit der Gründung der Mühlviertler Alm vergangen. Bescheiden hat unsere Arbeit begonnen. Aus dem zaghaften, aber redlichen Bemühen entstand eine Bewegung, aus der wir Mut und Kraft für einen positiven Entwicklungsweg schöpften. Was hat uns bewogen, mit dem regionalen Zusammenschluss zu beginnen? Resignation, Zukunftsangst, das Fehlen von Perspektiven für das Morgen waren spürbar. Dazu kam der Strukturwandel in der Landwirtschaft und eine beginnende Abwanderung der Jugend und von Jungfamilien. Wie sollte es in unserer benachteiligten Region weitergehen?

## Aufbruch zu neuen Ufern

Das gab es zwei Möglichkeiten: Entweder die Situation zu bejammern und zu warten, bis jemand von außen kommt und hilft, oder zusammenzurücken und ein gemeinsames Bewusstsein und Engagement für unseren Lebensraum zu entwickeln. Wir haben uns für die zweite Möglichkeit, für einen Aufbruch zu neuen Ufern, entschieden. Es musste ein gemeinsames Verantwortungsbewusstsein für die Mühlviertler Alm wachsen. Unsere schöne, einzigartige Region mit viel Lebensqualität ist es wert, sich zu engagieren. Für die Almarbeit haben wir einen Leitspruch von Prof. Erwin Ringel gewählt: „Es geht nicht nebeneinander, sondern nur miteinander.“ Das schöne daran ist, dass es wirklich zu einer Aufbruchstimmung kam – das Gemeinsame begann zu wachsen.

Die Sorgen und Zukunftsprobleme der Region wurden auch der Landespolitik vorgetragen. Es ist gelungen, sie zu überzeugen, dass wir keine „Quartalsraunzer“ sind, sondern berechtigte Anliegen haben. Es gab eine Zusage: „Entwickelt's Konzepte, kommt's mit machbaren Projekten, wir werden euch nicht in Stich lassen.“ Das hat uns Mut gemacht, wir gingen an die Arbeit. Daraus ergibt sich eine wichtige Erkenntnis: Wir dürfen nicht warten und hoffen, dass jemand anderer uns die Arbeit abnimmt. Die Hausaufgaben müssen selbst gemacht werden. Erst wo wir allein nicht weiter können, müssen wir das klar formulieren,

selbstbewusst vertreten und Unterstützung von den Landesstellen verlangen. Der Zusammenschluss als Region eröffnet die Chance, miteinander stark zu sein. Viele Projekte wurden initiiert und umgesetzt. Im Almvorstand, in den Arbeitskreisen und Gruppen wuchs eine Gemeinschaft, die sich auch von manchen Rückschlägen und vom Gegenwind nicht unterkriegen ließ. Regionale Entwicklungsarbeit ist eine große Herausforderung, verlangt viel idealistischen Einsatz, fordert Ausdauer, Mut und Zuversicht. Aus der gemeinschaftlichen, partnerschaftlichen Arbeit fließt aber auch viel Kraft und Freude.

Rudlstorfer, Martha Schartlmüller-Populorum, Bgm. Josef Mittmannsgruber, Fritz Frühwirth, Richard Kriechbaumer, Josef Greindl, Sandra Lasinger und allen MitarbeiterInnen im Almbüro. Ein Danke dem Mentor, Berater und Freund, Mag. Walter Pötsch. Durch seine innovativen Ideen hat er uns motiviert und maßgeblich am Erfolgsweg begleitet. Danke auch den Medien, die über unsere Arbeit positiv und objektiv berichtet haben. Sie haben einen wertvollen Beitrag an Öffentlichkeitsarbeit geleistet. In den zehn Jahren unseres Wirkens mussten wir von drei großartigen Freunden und Unterstützern Abschied nehmen: Rupert Schwarzinger, Bürgermeister von Liebenau, Karl Schwarz, Wirt in St. Leonhard, und Erich Schartlmüller, Wirt in Pierbach. Ihre Begräbnisse waren für uns die traurigsten Momente.

Ein Hauptziel unseres gemeinsamen Bemühens ist es, den gewachsenen Wohlstand in der Region zu sichern, damit alle Menschen auf der Mühlviertler Alm an der positiven Zukunftsentwicklung teil haben können. Dazu brauchen wir Sie als MitgestalterInnen, Vorausdenker-



Liebe Freundinnen und Freunde, MitarbeiterInnen in den Arbeitskreisen und Projekten, liebe Jugend, alle, die Ihr den Weg der Mühlviertler Alm mitgestaltet und mitgegangen seid ein aufrichtiges und freundschaftliches Danke! Ein herzliches Danke den Gemeinden, besonders den Bürgermeistern, AmtsleiterInnen, den Ortsbauernschaften, allen aktiven Gruppen, Organisationen und Sponsoren. Ohne Unterstützung von außen wäre die Almarbeit nicht möglich gewesen. Der Bogen reicht von den Funktionären und MitarbeiterInnen in den Kammern, dem Regionalmanagement Mühlviertel, den Abteilungen und Ämtern des Landes Oberösterreich, der Akademie für Umwelt und Natur, der SPES Akademie und den Verantwortlichen in der Politik. Namentlich nennen und in besonderer Verbundenheit Danke sagen will ich dem engsten Kreis der Alm-Verantwortlichen, dem Vorstand und den MitarbeiterInnen: Bgm. Herbert Wurz, BBKO Josef Mühlbachler, Tourismusrat Josef Aglas, AL Ernst Lasinger, AL Stefan

Innen und UmsetzerInnen. Jede und jeder hat bei uns einen Platz und kann Zukunftsweisendes einbringen. Wünschen wir uns für die nächsten zehn Jahre einen Aufbruch zu neuen Möglichkeiten des Miteinanders, zu einem neuen Umgang mit unseren Lebensgrundlagen. Herzlich begrüßen darf ich an dieser Stelle die neue Mitgliedsgemeinde St. Georgen am Walde. Alle GemeindebürgerInnen lade ich zur Mitarbeit ein. Wesentlich bei der Arbeit ist es auch, Vertrauen und Offenheit in den Geist von oben zu haben. Wir dürfen uns nicht einbilden, alles selbst machen zu müssen und dass nur wir es können. Bleiben wir bescheiden, dann wird uns auch Manches geschenkt.

Obmann  
Johann Gradl



# Es geht vorwärts

Dass die Mühlviertler Alm zehn Jahre durchgehalten hat und heute grundsolide dasteht, ist keine Selbstverständlichkeit. Die Führungsmannschaft der Mühlviertler Alm und die Vorstände der meisten in der Anfangsphase gegründeten Unterorganisationen treten zehn Jahre danach in der Ursprungs-Besetzung an – ein aufschlussreiches Indiz. Dass das Almbüro als Hinterzimmer begann, mit einer einzelnen Kraft besetzt, und heute ein für Bürger und für Gäste offenes, funktionstüchtiges und modernes Büro ist, beweist: Aus der Garagentüftler-Pionierphase ist eine Regionalentwicklungs-Struktur entstanden, die man als konsolidiert und zukunftsfähig bezeichnen kann. Das ist, verglichen mit vielen anderen, weniger erfolgreichen Regionen, mehr als beachtlich. Die Hürden, die am Beginn der „Alm“ zu nehmen waren, darf man sich jetzt, zehn Jahre später, getrost in Erinnerung rufen.

## Regionalentwicklung, das unbekannte Wesen

Zunächst war nicht wirklich klar, was Regionalentwicklung überhaupt ist. Wobei wir den Vorsprung hatten, dass ich über den Freistädter Bezirkshauptmann Dr. Dr. Seiringer eingeladen worden war, die Mühlviertler Gemeinden im Trilateralalen Konzept Bayerischer Wald-Böhmerwald-Mühlviertel zu organisieren. Von Bayern haben wir damals sehr profitiert. Die geballte Ladung des 5b-Förderwissens wurde an uns herangetragen und gleichzeitig jede Menge an Fachvokabeln. Grundsätzliches war damals also unklar – und ist es für so manche wohl bis heute: Ist Regionalentwicklung ein von irgendwelchen Regierungen oder der EU gewünschter Prozess? Ist Regionalentwicklung Tourismus alleine oder gerade alles andere? Müssen neu zu schaffende Regionen einen gewachsenen Ursprung haben?

Mit unserem Bayern-Know How konnten wir diese Fragen damals schon beantworten. Als sich die Mühlviertler Alm 1992 über Empfehlung der Landesregierung (Dr. Christoph Leitl: „Schließt euch zusammen, dann können wir was tun für euch.“) mit Kooperationsplänen auseinander setzte, ging es, dem damaligen Selbstverständnis folgend, ausschließlich um Tourismus. Als ich zur Projektbegleitung eingeladen wurde, war die erste und vielleicht wichtigste Empfehlung, die ich der Alm je gegeben habe, die, neben Tourismus gleichwertig die Bereiche Landwirtschaft, Gewerbe, Handel, Kultur und das Kommunal- und Sozialwesen mit einzubeziehen. Dieser Ansatz steht somit auch im Gründungsdekret der Mühlviertler Alm, unterzeichnet von Landeshauptmann Dr. Josef Ratzböck. Wie vernünftig ist es für uns, uns als Region zu organisieren? Diese existenzielle Frage hatte zur Folge, dass sich der Liebenauer Bauer Josef

Mühlbacher, einer der großen Gründungs-Strategen der Mühlviertler Alm, heute Obmann der Bezirksbauernkammer Freistadt, überlegte, wie er insbesondere die Politiker auf die naturräumlich sehr harten Bedingungen für unsere regionale Bauernschaft hinweisen soll. „Ein Klima manchmal wie auf 1500 m Seehöhe, extreme Hanglagen – uns geht's schlechter als so manchem Bergbauern. Eigentliche müssten wir uns Alm nennen.“ Diese Analyse der Situation wurde rasch zur Überlebens-Parole und war innerhalb weniger Tage von allen Beteiligten als richtiger Name für den damaligen Gerichtsbezirk Unterweißenbach fixiert: „Mühlviertler Alm“.

Heute, wo ganz langsam der Begriff zu einem Heimat-Synonym wird und immer mehr Bürger der Region das Gefühl haben, in der Mühlviertler Alm zuhause zu sein, hat man auch verdrängt, dass es am Beginn höhnische TV-Berichte, Bürgerinitiativen dagegen und jede Menge Skepsis gegeben hat. Dieser unsicheren Ausgangslage stehen neben den Grundtugenden der Alm-Bürger wie Fleiß, hohes handwerkliches Können und Durchhaltevermögen zwei Positivfaktoren gegenüber, die ich für den Erfolg der Mühlviertler Alm verantwortlich machen würde: eine erstklassige Führungsmannschaft und eine stark ausgeprägte Innovationsbereitschaft.

## Eine Region ist nur so gut wie ihre Motoren

Nur was einige wenige Beherzte, die echten Pioniere mit Visionen und mit der Bereitschaft, vorne weg zu marschieren, bewegen, ist entscheidend. Das Kollektiv ist vergleichsweise handlungsunfähig, dagegen oftmals erstklassig darauf eingestellt, diesen Pionieren zu folgen, sich an ihnen zu orientieren. In der Region gibt es viele echte Führungspersönlichkeiten. So will ich ein paar nennen und sie würdigen, auch aus der Angst heraus, dass es sonst niemand tut. Schon gar nicht sie selbst – Bescheidenheit ist eine weitere Alm-Tugend.

Da ist einmal Obmann Johann Gradl. Mit seinem geballten Wissen aus 23 Jahren Bürgermeisteramt in der Gemeinde Schönau und mit seinen Managementfähigkeiten, vor allem mit einer beispielhaften humanistischen Grundeinstellung, wurde er zum vermutlich besten Regionalobmann aller österreichischen Teilregionen.

An seiner Seite Vizeobmann Bürgermeister Herbert Wurz, der „Tourismusbürgermeister“. Es ist eine Sisyphusarbeit, aus einer Region wie dieser mehr Touristisches herauszuholen als die sich ergebenden wenigen Chancen. Aber auch Herbert Wurz ist ein starker Motor. Stefan Rudelstorfer, bleiben wir beim Kabinetts-Bild, ist der Finanzminister. Gerade, da in der Ent-



wicklung einer Region alles davon abhängt, dass sie finanziell überlebt und dass sie bei diesem heiklen Prozess auch das Vertrauen der fördergebenden Stellen erlangt. Dafür hat Stefan Rudelstorfer in diesen zehn Jahren Tausende Abend- und Wochenend-Arbeitsstunden investiert. (Zusammen mit den anderen Vorstandsmitgliedern ergibt das eine gewaltige Menge an Stunden, die unentgeltlich geleistet wurden. Von wegen kein Idealismus mehr!)

Vizeobmann Josef Aglas, Wirt in Königswiesen. Was für ein Pionier: Er hat einen Lebensraum realisiert. Er hat sich mit seinem Jagdmärchenpark in den Kopf gesetzt, einen für die regionale Wertschöpfung wirkungsvollen Betrieb aufzubauen, der insbesondere auf die extreme Bedeutung des Ausflugstourismus für die Mühlviertler Alm eingeht, Arbeitsplätze zu schaffen, Impulse für die anderen Tourismusbetriebe auf der Alm zu setzen. Wenn das Jubiläumsfest in seinem Jagdmärchenpark auf der Hirschalm gefeiert wird, muss das auch als Würdigung einer großartigen Einzelleistung verstanden werden. Eine erfolgreiche Region ist die Summe genau solcher Solitäre.

„Denen auf der Mühlviertler Alm geht's gut, weil ihnen das Wasser bis zum Hals steht“. Was wie eine zynische Oberflächlichkeit klingt, ist durch und durch wahr. Erst, wenn man beginnt, für etwas zu kämpfen, wenn man weiß, dass man sich Denkbarrieren und Vorurteile nicht leisten kann, wenn „Zusammenhalten“ nicht mehr ein oberflächliches Vereinsvergnügen, sondern ein ernstes Muss ist, können gemeinsam Erfolge errungen werden. Wobei zehn Jahre Training schon sehr gut sind, man sich aber insbesondere auf die Zukunft freuen kann. Denn langsam wird diese Denkweise „alles ist möglich“, wie sie auf der Mühlviertler Alm existiert, zu einem selbstverständlichen Lebensprinzip, in das unsere Kinder hineinwachsen. Die Mühlviertler Alm ist damit förmlich am Sprung zu einem weiteren Entwicklungsschritt.

Bei meinen Freunden von der Mühlviertler Alm möchte ich mich dafür bedanken, dass wir eine ganz schön lange Lebensstrecke Schulter an Schulter arbeiten konnten.

Mag. Walter Pötsch, Pötsch Consult, Bad Zell



POST

3

# Drehscheibe: Das Alm-Büro

Mit der Anmietung des ehemaligen Schuhfachgeschäftes der Familie Himmelbauer hat die Region ein modernes und technisch gut ausgerüstetes Büro erhalten. Dies wurde nur durch den Einsatz der Almvorstände möglich. Als federführend bei der Ausstattung des heutigen Almbüros sind Bürgermeister Herbert Wurz und Schriftführer Amtsleiter Ernst Lasinger zu nennen. Mit Beratung des Landesverbands für Tourismus und des Landes OÖ. (Abteilung Gewerbe) wurde eine zentrale Anlaufstelle und Drehscheibe für die Regionalentwicklung geschaffen.

Bei meiner Bestellung zum Geschäftsführer im September 2001 war dies bereits Geschichte. Als 23-Jähriger war es kein leichter Einstieg für mich. Unerfahren im Projektmanagement, in der Regionalentwicklung und als Touristiker bedeutete es für mich eine große Herausforderung in die „Almarbeit“ einzusteigen. Eine große Hilfe war dabei die Unterstützung von den vielen Mitwirkenden auf der Alm. Das Spannende an unserer Arbeit ist es, neben Tourismus-, Agrar- und Gewerbeprojekten auch neue Ansätze im sozialen Zusammenleben in der Region zu entwickeln (Gender Mainstreaming, gemeindenahe Arbeitsintegration psychosozial benachteiligter Menschen, Selba – Selbstständig im Alter, Jugendtänke, ...) Dies alles wird nur durch den Einsatz und durch die Ideen der vielen Mitwirkenden möglich.

Was machen wir eigentlich im Almbüro? Das Arbeitsfeld ist sehr weit: Als Tourismusbüro bearbeiten wir Anfragen (Urlaube, Tagesausflüge und Exkursion), entwickeln mit den Betrieben neue Angebote, erstellen neue Drucksorten (Unterkunftverzeichnisse, Regionsbroschüre, Reitbroschüre,...), besuchen Messen und Präsentationen (mindestens 20 Messe- und Präsentationstage), begleiten bei der Entwicklung betrieblicher Schwerpunkte und sind für die Pressearbeit zuständig, Als

Leader+ Management sind wir für die Projektentwicklung zuständig. Als Regionale Agenda 21- Koordinierungsstelle kümmern wir uns gemeinsam mit dem Almvorstand und dem Kernteam um Prozess-Steuerung und um Projektentwicklung. Das Projekt – bestehend aus Phase I und Phase II – wurde mit Jänner 2001 begonnen und läuft bis Mitte 2005.

Es werden mehr als 15 Projektgruppen, Vereinsvorstände und Einzelprojekte betreut und begleitet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Almbüro haben also eine Vielzahl an Aufgaben zu erfüllen.



## Das Team im Alm-Büro

Mit meinem Einstieg als Geschäftsführer im September 2001 wechselte die langjährige Mitarbeiterin Sandra Lasinger in den Mutterschutz, Ingrid Windhager aus Königswiesen absolvierte die Weiterbildung zur Marketingfachfrau. Ingrid machte im Almbüro ihr Praktikum und unterstützte mich bis November 2002. Von November 2001 bis April 2002 arbeitete Marianne Rockenschaub aus Liebenau im Almbüro mit. Seit Mai 2002 verstärkt auch Sandra Lasinger wieder das Team.

In dieser Zeit wuchs das Arbeitsfeld ständig. Die Arbeit war kaum noch zu bewältigen. Seit Beginn 2003 haben eine Reihe von MitarbeiterInnen ihren Platz im Büro gefunden: Ulrike Schmalzer (im Bild rechts hinten) aus Schönau und Ully Leitner aus Liebenau arbeiten seit März 2003 am Projekt CHIRON (halbtags im Rahmen des Projekts), und wer-

den es bis Anfang 2005 entwickeln. Seit April 2003 arbeitet Elisabeth Winkler (1. v. li. hinten) aus Grünbach ebenfalls halbtags im Fachbereich Tourismus und Marketing im Almbüro, und mit Mai wurde Josef Gaffl aus Königswiesen im Rahmen eines Werkvertrages zum Agenda 21-Koordinator bestellt. Er wird bis Mitte 2005 im Rahmen des Projektes im Almbüro-Team mitarbeiten.

## Wertschöpfung steigt

Mit Juni 2003 sind somit sechs Personen im Bereich des Regionalbüros tätig. Durch den starken Personalzuwachs steht in der Region ein leistungsfähiges Büro zur Verfügung. Um ein Büro zu führen und eine Vielzahl an Projekten zu entwickeln, benötigen wir natürlich Geld. Durch Beträge der Gemeinden, der Tourismusverbände, durch Projektpartner, Sponsoren und durch die große Unterstützung durch das Land OÖ. im Rahmen von EU-, Bundes- und Landesförderprogrammen erreichen wir eine finanzielle Basis, die eine erfolgreiche Arbeit ermöglicht. Das Büro Mühlviertler Alm – ein wichtiger Beitrag zur Stei-

gerung der Wertschöpfung in der Region. Seit dem Bestehen des Regionalverbandes (bis 1995 Arbeitsgemeinschaft – ab 1995 Verein) wurden von 1993 bis 2003 ca. 30 Millionen Schilling (rund 2.180.000 Euro) umgesetzt. Rund ein Drittel des Geldes wurde in der Region aufgebracht. Der Rest wurde über Förderprogramme (Land, Bund, EU) getragen.

Ein großer Anteil des Geldes wird in der Region ausgegeben. Die Mühlviertler Alm leistet dadurch einen wichtigen Beitrag für die wirtschaftliche Entwicklung in der Region. Mehr über die Ziele der Mühlviertler Alm lesen Sie im Zukunftsbuch, erhältlich im Almbüro und bei den Gemeindeämtern.

Josef Greindl  
Geschäftsführer



POST

4



# Schulterabschluss im Tourismus

Seit November 1993 bin ich Vorsitzender des Tourismusverbands Mühlviertler Alm, eine Funktion, die ich von Karl Schwarz übernommen habe. Sein Wunsch war es, dass sich alle Gemeinden der Mühlviertler Alm zu einem gemeinsamen Tourismusverband zusammenschließen. Dieser Schulterabschluss ist in den vergangenen Jahren – mit Ausnahme des Tourismusverbands Königswiesen – erfolgt. Den Anfang machte 1993 der bestehende Verband der Gemeinden Unterweißenbach, Kaltenberg, St. Leonhard und Schönau. Sechs Jahre später, 1999, schlossen sich Liebenau und Weitersfelden an. 2000 war Pierbach reif für den Beitritt, was für die Kommune eine Aufwertung zur Tourismusgemeinde bedeutete. Ab Mitte 2003 gehört auch der Tourismusverband der Gemeinde St. Geogen am Walde zum Zusammenschluss. Mein Wunsch – und nicht nur der meine – für die Zukunft wäre es, auch den Tourismusverband Königswiesen ins gemeinsame Boot zu holen und damit beide Verbände – Tourismusverband und Regionalverband Mühlviertler Alm – deckungsgleich zu machen. Denn die fruchtbare Tourismusarbeit ist mit Sicherheit der Erfolg der funktionierenden Zusammenarbeit im Regionalverband.

## Tourismus im Aufwind

Touristischer Arbeitsschwerpunkt der vergangenen zehn Jahre war die Förderung des Tagestourismus, was mit dem Jagdmärchenpark, der Textilwerkstatt Weitersfelden und zahlreichen Fachexkursionen in verschiedenen Bereichen sehr gut gelungen ist. Die Almwirte-Kooperation setzt neue Maßstäbe im Ausflugstourismus. Doch der Tagesausflugstourismus wirkt sich nicht unmittelbar auf die

Nächtigungszahlen aus. Wesentlich dafür ist der Reittourismus auf der Mühlviertler Alm. Unsere Reitgäste bringen uns mehr als 10.000 Nchtigungen pro Jahr und eine sehr hohe Wertschöpfung. Der Trend zeigt nach oben: Erinnern wir uns: Bis Ende der 90-er Jahre waren die Nchtigungen auf der Mühlviertler Alm rückläufig. Seither geht es bergauf: Im Jahr 2000 beherbergte die Alm 49.000 Gäste, 2002 waren es bereits 53.000. Nchtigungsspitzen gibt es während der Sommermonate – an den mangelnden Bettenkapazitäten und an der Ausweitung der Saisonen (Frühjahr-Herbst-Winter) müssen wir noch arbeiten. Es ist notwendig, dass bei den buchbaren Angeboten entsprechende Packages für die Nebensaison erstellt werden – aktive Gästebetreuung ist hierzu der Ansatz!

## Gemeinsames Marketing

Das Rezept für den Aufschwung im Tagestourismus hatte in den vergangenen zehn Jahren viele Zutaten, und es kommen immer neue dazu: Die Susi Wallner-Warte, die Ruinen Prandegg und Rutenstein, der Kulturwanderweg St. Leonhard, die Textilwerkstatt Weitersfelden, der Jagdmärchenpark Unterweißenbach, Erlebniswanderweg und Gfluder in der Klammlaiten, die Hammerschmiede Unterweißenbach, Schilift und Speedgleitbahn in Schönau, das Tannermoor in Liebenau, die Gotikstraße, das Wanderopening, die Alm-Wirte-Kooperation, die Silberberger Brenngemeinschaft in Kaltenberg, der Almrundwanderweg und vieles mehr.

Die Zusammenschlüsse auf Regions- und Tourismusebene ermöglichten durch die gemeinsamen Budgets ein sehr effizientes



Marketing. Als Beispiele seien nur die Almbroschüren, die Wanderkarte, die bereits in der zweiten, die Reitkarte sogar schon in der dritten Auflage vorliegt. Jedes Jahr war und ist die Mühlviertler Alm in Kooperation mit der Tourismusregion Mühlviertel bzw. seit der Neuorganisation mit der Oberösterreich-Touristik auf rund zehn Tourismus- und/oder Pferdemeilen und Präsentationen im In- und Ausland (Wien, Wels, Salzburg, München,...) vertreten. Auch im Bereich der Kultur haben sich touristische Anziehungspunkte ergeben: Denken wir nur an die Cantata Kaltenberg, die 2003 zum achten Mal statt findet und bisher rund 1000 Teilnehmer in die Alm-Gemeinde gebracht hat, denken wir an Zeitkultur der Kulturinitiative St. Leonhard (KISL) oder an das Echt.Zeit-Festival in Königswiesen.

Sehr zufrieden kann die Mühlviertler Alm mit der Qualitätsentwicklung der touristischen Angebote sein. Durch die Einführung von Betriebskategorisierungen und die Vergabe von Zertifikaten hat sich die Qualität der Beherbergung und der Gästebetreuung wesentlich verbessert. Mit 1. Jänner 2003 kam es zu einer Neuordnung der touristischen Strukturen in OÖ. Das Kursbuch ist der Wegweiser für die Tourismusentwicklung in Oö., speziell auf der Mühlviertler Alm,

*Bürgermeister  
Herbert Wurz  
Vorsitzender des  
Tourismusverbands  
Mühlviertler Alm*



POST  
5

# SPEED- GLEIT- BAHN

STOANINGER ALM - SCHÖNAU I. M.

Erich Kriener KEG,  
A-4274 Schönau i. M., Nr. 30  
Tel. u. Fax: 0 72 61 / 74 43 od. / 20 018  
email: kriener@newsclub.at, www.stoaninger-alm.at.tf

**Öffnungszeiten: Mai - Oktober**  
Freitag: von 13.00 - 17.00 Uhr  
Sa., So. u. Feiertag: von 9.00 - 17.00 Uhr

während der **Sommerferien:**  
Mi. bis So.: von 9.00 - 17.00 Uhr  
Bei Voranmeldung auch außerhalb der normalen Betriebszeiten

**MÜHLVIERTLER ALM**  
1000 Meter  
Rodelspaß für  
Jung und Alt!

# Auf's richtige Pferd gesetzt

Im Trab ist die Mühlviertler Alm zum Wanderreit-Kompetenzzentrum Oberösterreichs geworden. Im Rückblick darf aus der heutigen erfolgreichen Situation mit Stolz gesagt werden: „Auf's richtige Pferd gesetzt!“ Aber denken wir zuerst an die Geburtsstunde der Idee im Jahre 1992, an die Idee, ein so umfassendes und wachsendes Reitwegenetz mit all seinen touristischen und infrastrukturellen Begleitmaßnahmen zu schaffen. Und denken wir mit großem Dank an all jene Menschen, die im Vertrauen auf die ausdauernde Einsatzbereitschaft und den Erfolg der Initiatoren die Basis für dieses unvergleichliche Projekt geschaffen hatten.

Allen voran seien die damaligen Landesräte Dr. Leitl und Dr. Pühringer sowie Frau Dr. Schmeiss als wichtiges Bindeglied zum Amt der OÖ. Landesregierung, Abt. Bau, genannt, die eine finanzielle Unterstützung zum Ausbau eines Reitwegenetzes in Höhe von 90 Prozent der Baukosten bereitstellten. Danken wir den Bürgermeistern und Gemeinderäte der Regionsgemeinden für den zehnpromzentigen Restanteil, und vergessen wir nicht auf die der Reiterei gutgesinnten Landwirte und Grundbesitzer, welche in uneigennütziger Weise ihre Wege als Reitwege zur Verfügung stellten.

## Nachhaltige Zielsetzung

Da war aber auch die emsig arbeitende Crew des Vorstandes und der Ortsverantwortlichen des Reitverbandes mit ihrem damaligen Promotor Mag. Pötsch. In unzähligen Sitzungen wurden die Ziele des Modells Reitregion Mühlviertler Alm formuliert und die daraus resultierenden Maßnahmen in

einem Kriterienkatalog, der nachhaltig bis in die jetzige Zeit wirksam ist, aufgenommen.

Eines der wichtigsten Ziele, die optimale Nutzung des vorhandenen Naturraumes für die Reiterei, war wohl durch den besonderen Reiz der Landschaft, das Wechselspiel zwischen Wiesen, Feldern, Äckern und den kleinen Haushölzern, also den Wäldern der Bauernschaft, von selbst gegeben. Nach jeder Wegbiegung bietet sich dem Reitgast ein neues Landschaftsbild von fast parkartiger Schönheit. Ein Juwel, auf das wir besonders stolz sein dürfen. Unvergesslich bleibt den Initiatoren und den Beteiligten der



erste Meilenstein – die Eröffnung des ersten Reitwegenetzes von 250 Kilometern – im Jahre 1996.

In den wenigen Jahren der Aufbauarbeit wurden in selbstloser Teamarbeit des Vorstandes und der Ortsverantwortlichen nicht nur die heute österreichweit angewandte Logistik der Reitwegemarkierung entwickelt, sondern auch mit Hilfe der Bevölkerung ein weiter ausbaubares Wegenetz geschaffen und Standardnormen erstellt. So entstanden ent-



POST

6

**Gesundheitsaspekte**

- Nordic Walking führt zu einem erhöhten Herzschlag und Sauerstoffaufnahme
- Durch Nordic Walking wird der Kalorienverbrauch von 280 kcal/h beim Walking auf rund 400 kcal/h gesteigert
- Nordic Walking kräftigt die obere Rückenmuskulatur und wirkt präventiv gegen Rückenbeschwerden
- Nordic Walking verringert die Gelenkbelastungen im Knie signifikant

**B & B**

**Sport-Service-Foto**

*Auf Ihren Besuch freut sich  
Manfred, Dietmar und Harry*

**Ihr Sportfachgeschäft für Bikes und Zubehör**

**www.sportbu6.at**  
St. Georgen am Walde  
Tel./Fax 07954/2626

lang der Reitwege dem Reitzyklus angepasste Pferderasten und Reiterherbergen, welche zum überwiegenden Teil von Landwirten geführt werden und so für manchen ein zweites Standbein bedeuten.

## Mehr als 500 Kilometer Reitwege auf der Alm

Die ungebrochene Akzeptanz der Freizeit- und Tourismusform Reiterei, der beispiellos freundschaftliche Umgang der einheimischen Bevölkerung mit den Reitgästen aus allen Teilen Europas und die Erkenntnis, aus dem Reittourismus eine nicht unerhebliche Wertschöpfung zu erzielen, führte in den letzten Jahren zu einer Ausweitung des Reitwegenetzes auf mehr als 500 Kilometer Länge.

Die Idee einer Beitragsleistung zur Reitwegeerhaltung für Einheimische, aber auch für Gastreiter, erkenntlich an der am Pferd getragenen Plakette, war vor Jahren noch europaweit ein Novum, findet heute bereits auch in anderen Reitregionen ihre Anwendung. Durch geschickt ausgeklügelte Werbe- und Vermarktungsstrategien des Reitverbandes auf Fachmessen, in Broschüren und Inseraten wurde der Name Mühlviertler Alm weit über die Grenzen Österreichs hinausgetragen und nicht nur in Reiterkreisen schnell zu einem festen Begriff.

## Kompetenz-Zentrum in Sachen Wanderreiten

Im Zahlenspiel der Investitionen und Umsätze zeigt sich deutlich die Größe der Dimension, welche sich auf dem fortschreitenden Weg zum Kompetenzzentrum für Wanderreiten entwickelt. Erforderte der Ausbau der Reitwege den Einsatz von zirka einer Million Euro, die aber wieder den heimischen Unternehmern und bäuerlichen Dienstleistern durch ihren am Ausbau beteiligten Einsatz zugute kam, so folgten noch erheblichere Investitionen der am Reittourismus beteiligten Betriebe – gewerbliche

und bäuerliche – in der Höhe von mehr als sechs Millionen Euro.

Mit Recht darf man an dieser Stelle auf die dadurch geschaffene zusätzliche Wertschöpfung hinweisen – durch gesteigerte Nächtigungszahlen, die Sicherung von Arbeitsplätzen im und um den Tourismussektor Reiten, auf die erhöhte Nachfrage nach Einstellplätzen und Futtermitteln, sowie die Hebung des Verbrauchs an heimischen Nahrungsmitteln und anderer Produkte der anbietenden bäuerlichen Betriebe.

Gestärkt durch die Unterstützung des Tourismusverbandes Mühlviertler Alm, des Verbands Mühlviertler Alm und der dem Reittourismus gut gesinnten Bevölkerung wird sich der Vorstand des Reitverbandes – im Besonderen das Marketingteam – anstrengen, um einen weiteren infrastrukturellen



Ausbau, eine verstärkte Forcierung der betrieblichen Profilierung und Kapazitätserweiterung, sowie eine selektive Leitbetriebsförderung zu erreichen.

Danke an alle Bewohner der Alm für die beispielhaft gute Zusammenarbeit.

*Siegfried Stelzmüller*



POST  
7



**Ihr Partner in der Mühlviertler Alm:**

**Verkauf - Reparatur  
Abschleppen rund um die Uhr**



# J. Baumgartner

[www.baumgartner-vw.at](http://www.baumgartner-vw.at)

...,weil Service entscheidet.

**4280 KÖNIGSWIESEN, 07955-6868**

# Bewusst in der Region leben

Ein Sprichwort sagt: Fürchte dich nicht vor dem langsamen Vorwärtsgen, fürchte dich nur vor dem Stehenbleiben. Stillstand heißt Rückschritt, doch vor dem Stillstand braucht die Region Mühlviertler Alm keine Angst zu haben. In den zehn Jahren seit der Gründung des Regionalzusammenschlusses hat sich in den acht Gemeinden vieles bewegt, vieles verändert. Das Zukunftsbuch stellt die Weichen für die kommenden Jahre.

Welche Ereignisse der Regionalarbeit des vergangenen Jahrzehnts waren für die Bürgermeister der acht Mühlviertler Alm-Gemeinden prägend? Wie hat sich die Einstellung der Bevölkerung in der Region und zur Region verändert? Die Redakteure der „Mühlviertler Almpost“ haben alle Bürgermeister befragt. Heraus kam eine durchaus positive Zehnjahres-Bilanz – warum, das lesen Sie auf dieser Doppelseite.



POST

8

In wenigen Wochen wird auch St. Georgen am Walde der Mühlviertler Alm beitreten. Über die Erwartungen, die die Gemeindeväter und die Bevölkerung in den Regionalverband setzen, berichtet Bürgermeister Leopold Paireder. Seine Amtskollegen stellen sich davor folgenden Fragen:

1. Was hat sich durch den Zusammenschluss Mühlviertler Alm in Ihrer Gemeinde verändert?
2. Spüren Sie in Ihrer Gemeinde eine Bewusstseinsänderung durch die Mühlviertler Alm – wenn ja, in welchen Bereichen?
3. Welche Themen aus dem Zukunftsbuch sind für Ihre Gemeinde am wichtigsten und werden in den kommenden Jahren umgesetzt?

## Kaltenberg

Bürgermeister Herbert Wurz  
Einwohner: 655 (1993: 667)  
Waldanteil: 36 % (1993: 35 %)

1. Die auffälligste Veränderung ist die gute Zusammenarbeit mit den anderen Gemeinden und die gemeinsame Bewerbung und Vermarktung der Region. Für mich als Bürgermeister bedeutet es mehr Arbeit über die Gemeinde hinaus.



2. Das regionale Denken hat sich verstärkt. Gemeinsame Projekte wurden erarbeitet und durchgeführt, nicht nur in der Gemeinde, sondern auch überregional.

3. Für Kaltenberg sind die Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region, die Zusammenarbeit im sozialen und im kulturellen Bereich in Zukunft maßgeblich.

## Königswiesen

Bürgermeister Johann Holzmann  
Einwohner: 3156 (1993: 3100)  
Waldanteil: 53 % (1993: 50 %)

1. In der Bevölkerung entstand eine große Bereitschaft zur regionalen Zusammenarbeit auf vielen Ebenen.



2. Das Bewusstsein, in Kooperationen über Gemeindegrenzen hinweg viel erreichen zu können,

ist gestiegen. Besonders in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Tourismus (Reitwegenetz und Mühlviertler Alm-Wirte-Kooperation) stärken sich die Partnerbetriebe gegenseitig, anstatt zu konkurrieren.

3. Für Königswiesen erscheint mir das Thema Wirtschafts- und Arbeitsraum am wichtigsten. Die Förderung des unternehmerischen Denkens und die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Betriebe stellen wichtige Eckpfeiler dar. Betreubare Wohnungen in unseren Gemeinden ermöglichen unseren älteren Mitbürgern, den Lebensabend in der Heimatgemeinde zu verbringen. Gleichzeitig entstehen dadurch Arbeitsplätze vor Ort im Bereich der sozialen Dienste.

## Liebenau

Bürgermeister Erich Punz  
Einwohner: 1816 (1993: 1940)  
Waldanteil: 65,62 % (1993: 65,43 %)

1. Veranstaltungen und Aktivitäten werden seit Gründung des Verbands gemeinsam durchgeführt. Durch eine gemeinsame Projektarbeit gibt es in der Region mehr Fortschritt.



2. Durch das positive Erscheinungsbild der Mühlviertler Alm nach außen ist auch der Bekanntheitsgrad innerhalb der Gemeinde gestiegen. Die Bevölkerung steht hinter den Projekten, da alle an einem Strang ziehen.

3. In der Marktgemeinde Liebenau soll in den nächsten Jahren das wichtigste Thema „Wirtschafts- und Arbeitsraum“ in Angriff genommen und so gut wie möglich umgesetzt werden.

## Pierbach

Bürgermeister Isidor Bauernfeind  
Einwohner: 970 (1993: 1020)  
Waldanteil: 48 % (1993: 47 %)

1. Wesentlich verstärkt hat sich die Zusammenarbeit der Vereine und Organisationen, auch die Projekte nahmen zu.

# MODEN FÜRICHT

4280 Königswiesen, Promenade 6

Tel. 07955/6633 Fax 07955/6633-3

E-mail: [moden.fuericht@aon.at](mailto:moden.fuericht@aon.at)



2. Die Mühlviertler Alm-Gemeinden arbeiten sehr gut zusammen. Die Projekte und Ziele werden in verschiedenen Zukunftsperspektiven ausgearbeitet.



3. Die Hauptthemen für Pierbach sind die Jugendtankstelle und die Vereinstätigkeit sowie die Weiterführung des Projekts Pro Nahversorgung.

## St. Leonhard bei Freistadt

Bürgermeister Josef Langthaler  
Einwohner: 1487 (1993: 1502)  
Waldanteil: 58 % (1993: 55 %)

1/2. Unsere Gemeinde liegt im Grenzbereich zur Region Mühlviertler Kernland. Unser Zusammenschluss wurde und wird noch immer durch gemeindeübergreifende Projekte verstärkt und vertieft.



3. Das Zukunftsbuch als „Leitwerk“ hat für jede Gemeinde einen Arbeitsauftrag. unsere Gemeinde wird den Gesundheits- und Kulturgedanken besonders verfolgen.

## Schönau

Bürgermeister Efrek Kriechbaumer  
Einwohner: 1819 (1993: 1852)  
Waldanteil: 47 % (1993: 45 %)

1. Die Einführung des Regionsnamens war nicht ganz einfach. Mittlerweile ist die Mühlviertler Alm in den Köpfen aber schon ganz gut verankert. Es hat sich ein dynamisches Wir-Gefühl entwickelt.



2. Ich sehe eine Bewusstseinsänderung hin zum Erarbeiten gemeinsamer Lösungen, die für alle Gemeinden passen (Beispiel Reitwegenetz oder gemeinsames Seniorenheim). Zusätzliche Betriebe erhöhen zwar den Wettbewerb, binden aber letztlich die Konsu-

menten durch größere Auswahl besser an die Region. Außerdem entstehen neue Arbeitsplätze.

3. Natürlich hat die Aufrechterhaltung der örtlichen Infrastruktur weiterhin Priorität. Im Sozialbereich – insbesondere im Altenbereich – haben wir uns viel zu sehr auf andere verlassen. Wir müssen gemeindenahe Dienste entwickeln, die den Betroffenen einen angenehmen Lebensabend in ihrer gewohnten Umgebung oder in einem entsprechenden Wohnungsangebot ermöglichen.

## Unterweißenbach

Bürgermeister Johannes Hinterreither-Kern  
Einwohner: 2509 (1993: 2612)  
Waldanteil: 52 % (1993: 52 %)

1. Ohne Zusammenschluss wäre vieles nicht möglich gewesen. Unterweißenbach hat von einigen Projekten als Standortgemeinde sehr profitiert. Der steigende Bekanntheitsgrad tut unserem Einkaufsort sehr gut.



2. In der Bevölkerung erkenne ich noch zu wenig Bewusstseinsänderung. Hier sind durch laufende aktuelle Informationen wie durch die Mühlviertler Alm Post (Marketing nach Innen und Außen) Veränderungen möglich. Positive Ansätze sehe ich bei den Wirtschaftstreibenden in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung (Stichwort Pro Nah).

3. Unterweißenbach soll mit dem Bezirks-seniorenheim, der Tagesheimstätte für Menschen mit Behinderung, dem Sonderpädagogischen Zentrum des Bezirks, der Schwerstbehindertenklassen das soziale Zentrum der Mühlviertler Alm werden. Sehr wichtig sind mir auch die Themen Jugend, Frauen, Wirtschaft und Tourismus.

## Weitersfelden

Bürgermeister Josef Mitmannsgruber  
Einwohner: 1111 (1993: 1201)  
Waldanteil: 64 % (1993: 60 %)

1. Es zeigen sich eindeutig positive Veränderungen im Bereich der Nahversorgung durch die Projekte „Pro Nah“ auf Gemeindeebene und „Agenda 21“ auf Regionsebene. Weiters hat sich die Betriebs- und Arbeitsplatzsituation verbessert.



2. Eine Bewusstseinsänderung gibt es auf jeden Fall. Die Identifikation mit der Region Mühlviertler Alm wächst ständig. Die Skeptiker werden immer ruhiger oder sind verstimmt.

3. Als Bauer und Bürgermeister einer Landgemeinde ist für mich die Aufrechterhaltung der ländlichen Struktur und einer lebenswerten und schönen Umgebung von besonderer Bedeutung. Budgetäre Mittel der öffentlichen Hand, wie Struktur- oder Projektfördermittel, die die Nachteile einer peripheren Region im Berggebiet zumindest etwas ausgleichen, sind für die Zukunft wichtig.

## St. Georgen am Walde

Bürgermeister Leopold Paireder  
Einwohner: 2165 (1991: 222)  
Waldanteil: 48 %, (1991: 44 %)

1. Ich erwarte mir durch den Beitritt meiner Gemeinde zur Mühlviertler Alm ein neues Regionalbewusstsein. Derzeit sind für uns noch eher Perg und Amstetten maßgeblich.

2. Ich erwarte mir, dass es bei kulturellen und wirtschaftlichen Veranstaltungen, aber auch im Tourismus eine stärkere Orientierung in Richtung Mühlviertler Alm kommt.



3. Die wichtigsten Zukunftsthemen für St. Georgen am Walde werden die Weiterentwicklung des Leitthemas (Reiten und Fahren) und der Themenbereich Frauenarbeitsplätze sein. Die Revitalisierung des Buchinger-Hauses soll diesem Bereich zugeordnet werden.



POST  
9



**Papier – Büro – Schule**

**4273 Unterweißenbach 79**

**Tel.: 07956 \ 7228**

**Fax: 07956 \ 20531**

**E-mail: gobereder@sil.at**

# Meilensteine aus einem Jahrzehnt



**Erntedank** (oben) ist auf der Mühlviertler Alm immer ein besonderes Fest, das für die Region Symbolcharakter hat: Nach spannenden, mühsamen, erfolgreichen und oft beglückenden Aufbaujahren kann die Mühlviertler Alm nun die Früchte der Bemühungen um die Regionalentwicklung ernten.



**Zum Anziehungspunkt** für kleine und große Ausflugsgäste hat sich Josef Aglas' Jagdmärchenpark Hirschalm (Bild oben) entwickelt. Mitverantwortlich für die Belebung der Region waren und sind weiterhin die Mühlviertler Almwirte (Bild rechts) sowie die Reiter (Bild links unten), die das bereits weithin bekannte und stark frequentierte Reitwegenetz in den Gemeinden nützen.





**Wandern** (Bild rechts) gehört untrennbar zur Mühlviertler Alm – das hat sich im vergangenen Jahrzehnt bis weit über die Grenzen unseres Bundeslandes herumgesprochen. Ein blauer Kreis auf weißem Grund markiert in allen Alm-Gemeinden einen der schönsten Rundwanderwege Österreichs. Mit dem „Wanderopening“, einem Wanderfest, macht die Mühlviertler Alm Bevölkerung und Gäste jedes Jahr in einer anderen Gemeinde darauf aufmerksam.



**Aushängschild** der ersten Stunde der Mühlviertler Alm ist die Textilwerkstatt Weitersfelden (Bild links). Sie verbindet landwirtschaftliche und gewerbliche Komponenten und ist ein wesentlicher Impuls für den regionalen Ausflugstourismus. Als Werbefaktor für die Region ist die Textilwerkstatt einfach gar nicht mehr wegzudenken. Zu den gestaltenden Kräften der Region zählt auch die sehr aktive Landjugend der Mühlviertler Alm (Bild unten).



POST

11

**Zu ganzheitlicher Entwicklung** bekennt sich die Mühlviertler Alm seit der Gründung. Mit dem Wirtschaftsimpulszentrum Königswiesen (Bild links unten, Foto Holzmann Fahrzeugbau), das nach der Schließung der Molkerei in deren Betriebsgebäude entstand, wurde die Attraktivität der Region als Investitionsgebiet gehoben. Seit 1998 sind neun Landwirte und ein Gewerbetreibender in St. Leonhard ein Team – sie betreiben gemeinsam einen Dorfladen (Bild unten). Eine Nahversorgerlücke konnte geschlossen werden.



# Wir-Gefühl statt Zukunftsfrust



Ab 1988 gehörte Josef Mühlbacher aus Liebenau einer Gruppe von Jungbauern an, die sich weigerten, die um sich greifende Resignation im Gerichtsbezirk Unterweißenbach einfach hinzunehmen. Frust verursachten den Menschen – auch den Bauern – damals vor allem Themen wie die zunehmende Abwanderung, die Verwaltung der Gemeinden oder das Image der Bauern in der Bevölkerung. Die Einstellung der bäuerlichen Bevölkerung mündete damals häufig in der Forderung an die Ständesvertreter und Politik: „Ihr müsst etwas für uns tun!“

Nach einer Bezirksklausur des Bauernbundes stand für die Gruppe der Jungbauern fest: „Wir drehen den Spieß um!“ Engagement für die eigene Zukunft lautete damals die Parole. Die Voraussetzung dafür: „Klare Vorstellungen, um sagen zu können, was wir wollen.“



POST

12

## Aus Sorge um die Kinder

Das erste offizielle Treffen des Arbeitskreises Unterweißenbach, an dem hauptsächlich junge Landwirte teilnehmen, fand am 13. März 1990 statt. Gemeinsam war ihnen nicht nur die Sorge um die eigene Zukunft, sondern auch der Wunsch, ihren Kindern eine lebenswerte Perspektive geben zu können. „Natürlich gab es damals auch Skeptiker, vor allem in der älteren Generation“, erinnert sich Josef Mühlbacher, der heute Obmann der Bezirksbauernkammer Freistadt ist.

Doch die Bedenken zerstreute der Arbeitskreis nicht nur durch Arbeit, sondern auch durch die Disziplin, die sich die Mitglieder gegenseitig abverlangten. Die Gruppe hatte ursprünglich die Hoffnung, dass die Region von der damals neu geschaffenen Almmilchregelung profitieren könnte. „In dieser Hinsicht sind wir leider enttäuscht worden, aber das Wort Alm hat damals zum ersten Mal Einzug in den regionalen Sprachgebrauch gefunden.“



Entscheidende Impulse kamen damals von Agrar-Landesrat Leopold Hofinger. Aus heutiger Sicht war er einer der wichtigsten Geburtshelfer der Mühlviertler Alm. Hofinger forderte die Bauern unermüdlich dazu auf, innovative Projekte zu entwickeln – und er stellte dafür finanzielle Starthilfe vom Land OÖ. in Aussicht. Tatkräftig unterstützt wurde der Arbeitskreis auch von Dipl.-Ing. Johann Hahn, der 1991 die Leitung der Bezirksbauernkammer übernahm.



Zunächst stand die Entwicklung von Gemeinschaftsprojekten im Vordergrund. Als Beispiel sei die Vermittlung von Wissen in den Bereichen Betriebsführung und Buchhaltung genannt. Weiters wurden wichtige Themen im Bereich der Strukturhilfe gemeinsam angepackt, und auch die ersten gemeinschaftlichen Projekte im Bereich der Holzverwertung entstanden.

## Geburt eines Regionalverbands

Josef Mühlbacher war damals nicht nur Bauer, sondern auch Obmann des Tourismusvereins Liebenau. „Auf Regionsebene haben sich die Gespräche, zum Beispiel mit den Bürgermeistern der acht Gemeinden des Gerichtsbezirks Unterweißenbach, häufig um das Thema Tourismus gedreht. Auch die

erste Regionalstudie war eine Untersuchung über den Tourismus.“ Zielsetzung aller Beteiligten war es, gewachsene Strukturen auf eine gemeinsame Schiene zu bringen. „Aus meiner Sicht bedeutete es einen enormen Fortschritt, dass sich damals die Idee der gesamtheitlichen Regionalentwicklung durchgesetzt hat“, sagt Mühlbacher. Heute ist er stolz darauf, dass dieser gesamtheitliche Ansatz in den Statuten des Regionalverbands klar zum Ausdruck kommt. „Von großer

Bedeutung war damals aber auch der Rückhalt, den die Bürgermeister der acht Alm-Gemeinden in der Bauernschaft hatten.

Die Förderung von Kooperationen war ein weiterer Schlüsselbegriff – Kooperationen nicht nur über Gemeindegrenzen hinweg, sondern auch über die Grenzen der einzelnen Interessensbereiche Tourismus, Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Kultur. Erstes gelungenes Beispiel für den Brückenschlag zwischen Landwirtschaft und Gewerbe war im Jahr 1993 die Anschaffung einer Holzfräse. Daraus entwickelte sich das Gemeinschaftsprojekt „Mühlviertler Alm Rundholz“, das 1998 mit dem Agrarinnovationspreis ausgezeichnet wurde. Mühlbacher: „Damals war es für viele Menschen in der Region ein echtes Aha-Erlebnis: Da gibt es ein paar Narrische, die machen etwas miteinander!“ Diese Initiative löste in allen Teilen

der Bevölkerung eine lebhaft, mitunter auch kontroversiell geführte Diskussion aus. „Mühlviertler Alm – was ist das eigentlich?“ Diese Frage wurde überall diskutiert – und mit ihr auch die Frage nach der regionalen Identität. Im Laufe der vergangenen zehn Jahre ist ein Wir-Gefühl entstanden, das für viele selbstverständlich ist: „Wir von der Mühlviertler Alm...“

## Von der Theorie zur Praxis

Der 6. Juli 1993 markierte den offiziellen Startschuss für die Region Mühlviertler Alm – und zugleich den Sprung von der Theorie in die praktische Umsetzung vieler zukunftsorientierter Ideen und Projekte. Aus der Sicht der Mühlviertler Alm-Bauern war das erste Jahrzehnt einer gemeinsamen Regionalentwicklung eine bewegte Zeit. Neue Herausforderungen, z. B. durch den Beitritt Österreichs zur Europäischen Union, sind entstanden, wurden aber nicht als Bedrohung, sondern als Chance für nachhaltige Veränderung wahrgenommen.

## Die Projekte

Heute ist mehr als ein Drittel aller landwirtschaftlichen Betriebe auf der Mühlviertler Alm direkt in regionale Gemeinschaftsprojekte eingebunden. Einige davon seien hier angeführt:

- Silberberger Brennereigemeinschaft
- Mühlviertler Honigspezialitäten
- Dorfladen St. Leonhard
- Urlaub am Bauernhof
- Textilwerkstatt Weitersfelden
- Mühlviertler Alm Holz
- Drei Waldwirtschaftsgemeinschaften
- Drei Hackmaschinengemeinschaften
- Fünf kommunale Hackschnitzelheizanlagen
- Maschinengemeinschaft Rundstabfräse Liebenau
- Erzeugergemeinschaft Mühlviertler Weidegans
- Reitverband Mühlviertler Alm
- Arbeitskreis Milchviehhaltung
- Getreidereinigung Schönau
- ARGE Deckstroh

Wer hätte bei der Gründung der Mühlviertler Alm vermuten können, welche ungehobenen Schätze in der Region vorhanden sind? „Ich bin fasziniert davon, was binnen eines Jahrzehnts durch Gemeinschaftssinn und Zusammenarbeit alles möglich geworden ist. Zusammenarbeit, das ist eine Stärke, die wir innerhalb der Region entdecken und fördern mußten. Stärke kann nicht von außen verordnet werden.“

Hier schließt sich der Kreis für Josef Mühlbacher. Nach zehn Jahren hat sich das Image der Mühlviertler Alm-Bauern ganz massiv geändert. „Das sind die, die nicht nur darauf warten, dass von außen Hilfe kommt – sie lassen sich immer wieder etwas Neues einfallen“, freut sich Josef Mühlbacher. Eine dieser neuen Ideen ist zum Beispiel der Mühlviertler Alm Ochse.

Das gehobene Selbstbewusstsein der jungen Bauern in der Region führt dazu, dass Themen wie Abwanderung oder Verwaldung heute völlig anders angepackt werden als noch Anfang der 90-er Jahre. Die Landwirtschaft hat sich zu einem spannenden Bereich entwickelt, der viel Freiraum für Kreativität lässt. Die positive Stimmung motiviert Einzelne, neue Ideen weiter zu entwickeln und beharrlich zu verfolgen. „Es geht um den



Ausbau der gemeinsamen und um die Intensivierung der eigenen Stärken. Diese Kombination ist ohne Zweifel der Schlüssel für eine lebenswerte Zukunft auf der Mühlviertler Alm.“



POST

13

# NIE WIEDER FENSTER STREICHEN!

blue-s

## Die Fenstersanierung der dritten Art.



vorher



nachher

Bisher gab es für die Sanierung von Holzfenstern nur zwei Möglichkeiten. Alle 2-3 Jahre streichen, oder die alten Fenster durch Neue ersetzen. Jetzt gibt es erstmals eine dritte Möglichkeit: blue-s, das Aluminium Profilsystem zum Verkleiden von Fenstern, Wintergärten usw.! Einfach, schnell, perfekt und günstiger als alles andere!

tischlerei  
möbel & raumdesign

WURZ

www.wurz-tischlerei.at 4273 kaltenberg 19 ,tel: 07956 7122

# Bauen mit Holz aus Österreich



Zum betrieblichen Neustart setzt Reinhard Wolfinger aus Tragwein mit seinem Holzbaunternehmen im Wimmerfeld 5 an: Nach rund 45 Jahren am selben Firmenstandort wird aus Holzbau Wolfinger die Wolfinger Holzbau GmbH. Nichts verändern wird sich hingegen an der gewohnt hohen Qualität, die das Tragweiner Unternehmen seinen Kunden garantiert.

Reinhard Wolfinger: „Unsere Palette umfasst den gesamten Holzbau für den Außen- und Innenbereich, wie etwa den Dachstuhl-, Wintergarten- und Leimholzbau.“ Forciert werden soll in Zukunft der Bereich Fertig- und Blockhäuser. „Ein Komplettangebot von der Planung, Abwicklung, Ausführung bis hin zur Endkontrolle und zum Einzug ist dabei selbstverständlich“, sagt Wolfinger.

und vollelektronische Abbundanlage entspricht der Önorm und dem neuesten Stand der Holztechnik.

## Tragweiner Vorzeigebau

Eines der öffentlichen Referenzprojekte aus dem Hause Wolfinger ist die neue Norbert-Eder-Halle in Tragwein. Größere Bauprojekte hat Reinhard Wolfinger aber auch

schon in Deutschland und Ungarn abgewickelt. Die individuelle und passgenaue Einbindung von Holztreppe, Balkonen und Wintergärten in das Gesamtbild eines Eigenheimes – ob traditionell oder modern – ist die Stärke des Unternehmens. Reinhard Wolfinger: „Ich würde mich freuen, Ihnen in unserem Haus ein interessantes Angebot unterbreiten zu dürfen!“



POST

14

## Am neuesten Stand der Holztechnik

Verarbeitet werden ausschließlich Hölzer mit dem Ursprungsland Österreich, egal, ob Nadel- oder Laubholz. Die Planung erfolgt mit modernster EDV-Unterstützung durch ein CAD-Programm. Die vollautomatische



**Wolfinger**  
**Holzbau GmbH**  
**Wimmerfeld 5**  
**4284 TRAGWEIN**

Fertigteilhäuser  
Blockhausbau  
Zimmerei



Email: [office@holzbau-wolfinger.at](mailto:office@holzbau-wolfinger.at) Internet: [www.holzbau-wolfinger.at](http://www.holzbau-wolfinger.at)

# Nahversorgung: gelebte Vision

Alle, die in der Region leben, wissen ihre Vorteile zu schätzen: eine wunderbare Naturlandschaft, eine saubere Umwelt, liebenswerte Menschen. Doch es gehört mehr dazu. Wo man keinen Bäcker, Friseur, Installateur, keine Schule und Ähnliches mehr findet, fehlt auch die Lebensqualität. Der Abfluss von Kaufkraft setzt eine Abwärtsspirale in Gang. Arbeitsplätze fallen weg, mehr Einwohner müssen pendeln. In der Folge ziehen die Bewohner nach und nach weg, die Gemeinden erzielen weniger Einnahmen, die Grundstückspreise fallen, der Teufelskreis setzt sich fort.

Noch gibt es eine ausreichende Nahversorgung in der Region Mühlviertler Alm. Jede Gemeinde verfügt noch über zumindest ein Gasthaus und einen Lebensmittelhändler. Die Gewerbebetriebe der Region haben viel zu bieten. Diese Struktur gilt es zu erhalten. Allerdings kann die Entwicklung nicht zufrieden stellen. Etwa 45 Prozent der Kaufkraft fließen aus den Gemeinden ab. Die Junge Wirtschaft, die Jungunternehmer-Organisation innerhalb der Wirtschaftskammer, setzt sich vehement für die Nahversorgung ein. In den vergangenen Monaten hat die Junge Wirtschaft eine Nahversorgerfibel erstellt. Sie enthält ein Telefonbuch der jeweiligen Gemeinde sowie eine übersichtliche Darstellung der Gewerbebetriebe der gesamten Mühlviertler Alm. Diese Fibel wird allen Haushalten kostenlos zur Verfügung gestellt. Sie macht deutlich, wie leistungsstark und vielfältig die regionale Wirtschaft ist. Christian Gierer, der neue Vorsitzender der Jungen Wirtschaft Mühlviertler Alm, ist stolz auf diese Pionierarbeit. Am 25. Juni 2003 wird jeder Ortssprecher der Jungen Wirtschaft Mühlviertler Alm seinem Bürgermeister ein Exemplar der Nahversorgerfibel übergeben.

Zu den Pionieren im Bereich der Vermarktung regionaler Naturprodukte gehört Walter Punkenhofer. Ursprünglich Landwirt und Schafzüchter, hat er sich mit der Textilwerkstatt Weitersfelden einen Namen weit über die Grenzen der Region hinaus geschaffen.

## Gemeinsam angepackt

Die Textilwerkstatt entstand parallel zur Gründung der Regionalverbands Mühlviertler Alm. „Damals hab ich mir gedacht, gemeinsam könnte es gehen – alleine hätte ich mich nicht drüber getraut“, erinnert sich Punkenhofer. Die Wollprodukte aus Weitersfelden fanden relativ schnell großen Anklang, die Produktion wurde ausgedehnt. 1995 entstand das markante Gebäude der Textilwerkstatt an der Ortseinfahrt von Weitersfel-

den. Seither werden jährlich rund 50 bis 60 Tonnen Rohwolle pro Jahr verarbeitet. Das Rohmaterial stammt von rund 900 Schafbauern oder etwa 30.000 Schafen aus ganz Österreich, denn für das gesamte Sortiment – Decken, Matratzen, Bekleidung, und Dämmung wird nur österreichische Wolle verarbeitet. Auch beim Wollbad, einem immer beliebter werdenden Wellness-Angebot, setzt Walter Punkenhofer auf heimische Wollqualität. Und er wälzt schon wieder große Pläne: Eine Woll-Erlebniswelt soll in Weitersfelden entstehen.

Näheres über diese Zukunftsvisionen gibt's beim großen Fest zum 10-Jahres-Jubiläum der Textilwerkstatt Weitersfelden am 12. und 13. Juli 2003. Zum Mitfeiern des Geburtstags ist die ganze Region herzlich eingeladen.



POST  
15

*Bau- u.  
Möbeltischlerei*

**G P Ö T S C H E R**  
**G O T T F R I E D**

4273 Unterweißenbach

Schattau 8

Tel.: 0 79 56 / 75 71, Fax: DW 4

Mobil: 0664 / 23 40 760

**FM-KÜCHEN, STILMÖBEL,**

**BADEZIMMER, MÖBEL**

**HAUS- U. INNENTÜREN, BÖDEN**

# Frauen mit viel kreativer Kraft

Nun ist er vorbei, der Frauen-Aktionsmonat Mai – und bei der letzten Veranstaltung haben das viele bedauert. „Wär eh so interessant gwesn, oba i hob ma nia Zeit gnumma.“ „Wieso habts denn ois in oan Monat, kunnts denn ned jeds Monat a Veranstaltung mocha?“ „Was is denn nexts Joar?“ „Da wär ja do a Frauenmess amoi interessant, das d'Frauen zeigen, was's so tuan und kinna...?“

Die Themen im Frauen-Aktionsmonat Mai waren breit gefächert: „Vom Frausein in biblischer Zeit“ (Mönchdorf) über die Bedeutung des Muttertags und die kritische Auseinandersetzung darmit (Weitersfelden), vom kraftvollen Frausein in der heutigen Zeit (Unterweissenbach) bis zum Feng Shui im Kinderzimmer (Liebenau) spannte sich der Bogen. Die Frühlingskreistänze (Schönau) zogen auch reisende Frauen aus der Schweiz und Österreich an, die vom Aktionsmonat hellauf begeistert waren. Der Filmabend „Brot und Tulpen“ in Königswiesen war sehr gut besucht, verlief stimmungsvoll und gefiel auch Männern. Zudem hatte Martina Bangerl ihren Büchertisch zum Thema „Frauen“ reichlich bestückt.

hoat und bazwoach“ (Kaltenberg) und das geniale Duo „Bluatschink“ (St. Leonhard) Massen anzogen, war zu erwarten. Zwölf Akteurinnen aus sechs Almgemeinden haben

Ulrike Schmalzer (Schönau). Erst die Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen (KFB, KISL, Bäuerinnen, Landesmusikschulen, Musikvereine, Vokaltenberg, Spielgruppen, SelbA) ermöglichte das reichhaltige Veranstaltungsangebot.

## Was vom Mai übrig blieb

Damit vom Aktionsmonat auch etwas Handfestes bleibt, wurden die BesucherInnen der Veranstaltungen zum „Transparent“ gebeten. Ursprünglich war es ein großes, weißes Stoffstück, das von den Teilnehmenden mit vielfarbigen Stoffresten, Knöpfen, Schnallen und anderem Zubehör



den Wonnemonat Mai gestaltet, einen Programmfolder erarbeitet und mit persönlichem Engagement vor Ort beworben. Gestaltende der ersten Stunde waren Gertraud Bauer und Marianne Diesenreiter (Weitersfelden), Regina Fagner (Kaltenberg), Maria Hinterreiter und Astrid Zoister (Unterweissenbach), Beatrix Hofer und Berta Holzmann (Königswiesen), Regina Mühlbacher und Ully Leitner (Liebenau), Waltraud Moßbauer, Margit Spiگل und

originell benäht wurde (Bild). Bei der Zehnjahresfeier wird es die kreative Kraft der Mühlviertler Alm-Frauen symbolisieren. Dass dabei auch so mancher Mann zu Nadel und Zwirn gegriffen hat, freut Ulrike Schmalzer und die Ully Leitner besonders – schließlich geht es im Projekt CHIRON, aus dem Mittel in die Umsetzung des Schwerpunktmonats flossen, um Chancengleichheit für beide Geschlechter. Kontakt: Mühlviertler Alm-Büro, Telefon: 07956/7304.

## Großes Interesse

Das enorme Publikumsinteresse am Vortrag „Vergesslichkeit oder doch schon Alzheimer?“ (Schönau) weist auf die hohe Anzahl pflegender Angehöriger in der Region hin. Anni Käferbock stellte in Pierbach beim Mostheurigen Haus- und Hofkräuter vor und führte durch das Areal des zukünftigen Hildegard-Kräutergarten. Dass die Veranstaltungen mit der Waldviertler Gruppe „stoa-

Bio - Frischdienst Nötstaller, 4272 Weitersfelden 24, Tel.: 07952-6234, Fax DW 4



Hauszustellung von biologischen Lebensmitteln



# Gautschen zum Firmenjubiläum



Am Anfang stand eine kleine A4-Druckmaschine im hauseigenen Keller – heute ist die Druckerei Haider in Niederndorf, Gemeinde Schönau, ein florierendes Unternehmen mit 14 Arbeitnehmern. „Möglich gemacht hat das der Einsatz der gesamten Familie“, berichtet Firmenchef Franz Haider, der im Jahr 1977 das Druckergewerbe angemeldet hatte. Ein Jahr später wurde ein Teil des Wirtschaftsgebäudes zu einer Druckerei umgebaut. „Schon im Jahr 1980 haben wir den ersten Arbeitnehmer eingestellt“, blickt Haider auf die Anfänge zurück.

Europäischen Computerführerschein (ECDL) zu absolvieren. Auch den Maschinenpark erweitert und modernisiert die Firma laufend. Seit 2002 verfügt die Druckerei über eine moderne Vierfarb-Druckmaschine.

Im Bürocenter Freistadt in der Pfarrgasse steht den Kunden ein Copyshop zur Verfügung, außerdem gibt es ein breites Angebot an PC und Büromaschinen sowie eine eigene Reparaturwerkstätte. „Als Büroprofilpartner sind wir in der Lage, sämtliche Büromaterialien innerhalb von 24 Stunden zu liefern.“

18.15 Uhr ist Abfahrt mit der Pferdekutsche nach Schönau. Am Ortsplatz der Mühlviertler Alm-Gemeinde findet um 19 Uhr die große Gautschfeier, der offizielle Lehrabschluss für die drei Flachdrucker Stefan Ebner, Gregor Moser und Gerhard Raab, statt. Begleitet von der Musikkapelle Weitersfelden klingt das Firmenjubiläum danach mit einem Dämmerstopp gemütlich aus.

Weitere Informationen über die Druckerei Haider im Internet unter [www.haider-druck.at](http://www.haider-druck.at)

## Büroprofilpartner in Schönau und Freistadt

Es folgte der Bau eines neuen Druckereigebäudes im Jahr 1983 und dessen Erweiterung vor sieben Jahren. 1999 wurde das Dachgeschoß zu einer Computerschule ausgebaut. In Kursen besteht die vor Ort Möglichkeit, den



## „Silbernes“ Jubiläum

Das „silberne“ Firmenjubiläum – 25 Jahre Druckerei Haider – wird am Samstag, dem 12. Juli 2003 im Rahmen des Schönauer Dorffests gefeiert. Los geht's ab 15 Uhr in Niederndorf mit einem gemütlichen Nachmittag, bei dem die Möglichkeit zur Besichtigung der Druckerei besteht. Um

Impressum:

Herausgeber: Verband Mühlviertler Alm,  
4273 Unterweißenbach 19, 07956/7304.

Redaktion: Optimedia KEG,  
4209 Engerwitzdorf 29, 07235/62688.

Druck: Druckerei Haider, Niederndorf 32,  
4274 Schönau, 07261/7232.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

MÜHLVIERTLER  
ALM

POST

17



Installations GmbH u. Co KG

# RUHALTINGER

GAS - WASSER - HEIZUNG - SOLAR

4272 Weitersfelden 4 - Tel. 07952/6241 - Fax 07952/8585

e-mail: [ruhaltinger@aon.at](mailto:ruhaltinger@aon.at)

# Traditionskultur trifft Zeitkultur

Jahrzehntlang war die Kultur in den Gemeinden des Gerichtsbezirks Unterweissenbach traditionell-bäuerlich dominiert. Erst in den vergangenen zehn bis zwanzig Jahren ist ein deutlicher Wandel eingetreten: Künstler siedelten sich in der Region an, um hier zu leben und sich inspirieren zu lassen. Junge Menschen verließen die Mühlviertler Alm, um in Städten eine Ausbildung zu absolvieren und zu arbeiten. Sie lernten andere, neue Seiten der Kultur kennen und schätzen. Was folgte, war eine Befruchtung der Mühlviertler Alm mit verschiedenen kulturellen Strömungen. Neben der traditionellen Kultur der Region hat auch die Zeitkultur in den Alm-Gemeinden längst ihren Platz erobert.

## Vielstimmige Ereignisse

Am Anfang stand die Idee eines Sommerkurses für SängerInnen, die von der Gemeinde Kaltenberg mit großem Einsatz aufgegriffen wurde. Bald gab es mit Vokaltenberg auch eine kleine, feine und vor allem einzigartige Reihe von drei, vier Konzerten mit Vokalmusik das Jahr über, vom Liederabend mit hervorragenden jungen Sängern bis zum vokalen Kabarett, vom Oratorium bis zu einzigartigen Ensemblekonzerten, und so manches Mal konnte der interessierte Hörer Solisten und Ensembles, die in Kaltenberg auftraten, wenig später in Programmen renommierter Konzerthäuser wiederfinden.

Ausgangs- und Höhepunkt der „vielstimmigen Ereignisse“ in Kaltenberg war und ist die von Johannes Hiemetsberger geleitete Vokalwoche „Cantata“, die jährlich 100 SängerInnen eine Juliwoche lang mit international gefragten Chorfachleuten zusammenführt. Die „Cantata“ macht Kaltenberg zu einer großen, vokalen Werkstatt und zu einem Ort des Singens.

Was 1997 mit einer kleinen Gruppe begann, hat sich längst zu einer der größten und gefragtesten Sommerchorwochen entwi-

ckelt. Der wohl lebendigste Moment im Rahmen von Vokaltenberg findet seit drei Jahren in den ersten Novembertagen statt: 140 Volksschulkinder bilden nicht nur den größten Kinderchor des Landes, sie sind auch Hauptdarsteller der „Cantata Piccola“, der Singtage für Kinder von 6 bis 10 Jahren, die in Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Institut des Landes OÖ. organisiert werden:

Singen mit allen Sinnen, Leben und Erleben des wohl faszinierendsten aller Instrumente, der Stimme, werden da drei Vormittage lang großgeschrieben. Kaltenberg ist also längst verstimmt. So ist es, und so soll es bleiben.



## Kultur am Stammtisch – Stammtisch für Kultur

Aus der Agenda 21 heraus entstanden der Wunsch und die Forderung, Künstler, Kulturschaffende und -gruppen auf der Mühlviertler Alm zu koordinieren und zu vernetzen. Dass dies in Form des Mühlviertler Alm Kulturstammtisches gelang, ist



Lassen auch Sie sich ein auf eine vokale Verführung und kommen Sie zu den Veranstaltungen der kommenden Saison.

### Sonntag, 6. Juli, 20.00 Uhr

Gasthof Neubauer:  
Eröffnungskonzert  
der Cantata 2003  
Familie Fink (Vorarlberg)

### Donnerstag, 10. Juli, 20.00 Uhr

Stadtpfarrkirche Freistadt  
Vielstimmige Chormusik

### Samstag, 12. Juli, 19.30 Uhr

Pfarrkirche und Volksschule Kaltenberg:  
Vokalissimo 2003

maßgeblich Leopoldine Wurz und Vizebürgermeister Gustav Leutgeb aus Liebenau zu verdanken. Der erste Kulturstammtisch fand im September 2001 statt, weitere Treffen erfolgen alle drei bis vier Monate. Erstaunlich, welche kulturelle Vielfalt bei diesen zwanglosen Treffen immer vertreten ist.

Dem Ziel, Traditionskultur mit neuen Kulturangeboten zu verknüpfen, ist die Mühlviertler Alm mit dem Kulturstammtisch ein wesentliches Stück näher gerückt. Wer Freude daran hat und sich für jegliche Form von Kultur interessiert, für den ist am nächsten Kulturstammtisch ein Platz reserviert. Terminauskunft im Mühlviertler Alm-Büro.



## IST DAS NICHT DUFTE ?

Die MVA feiert Geburtstag und wir feiern mit !  
Unsere Geschenke:

**Beim Kauf von den Düften :**

**Naomi Campbell EXULT**

(ausgen. Sondergröße)  
erhalten Sie

**1 Original Pflegeprodukt Ihrer Wahl**

(Duschgel; Körperlotion; Deospray)  
Im Wert von € 13,50

**GRATIS !**

**Naomi Campbell**

Eau de Toilette Spray 50 ml  
erhalten Sie einen

**zweiten GRATIS !**

## DAS IST DOCH DUFTE, ODER ?



**W** FACHDROGERIE  
**ahmüller Mariella**

4280 Königswiesen, Linzer Straße 5 Tel. 07955/62508 Fax 62504

IHR PARTNER FÜR GESUNDHEIT UND SCHÖNHEIT - HOBBY U. BASTELBEDARF

*Wie hatten,  
was wir  
versprechen!*

**Buchner**  
HOLZ • BAU

**Ihr Dachstuhl ...**  
optimal beraten •  
vom Zimmermeister ausgeführt •  
mit Termin-Garantie •  
– alles aus einer Hand  
... natürlich von BUCHNER

**Ihr Wintergarten ...**  
• Schon in der Planung zeigen wir Ihnen das Bild von Ihrem Haus mit fertigem Wintergarten  
• Pflegeleicht in Holz-Alu  
... natürlich von BUCHNER

**Ihr Buchner • Holz • Haus ...**  
... Ihre Aufstockung  
individuell mit Ihnen geplant -  
gemeinsam errichtet: für's gesunde  
Wohnen mit Komfort  
... natürlich von BUCHNER

Jetzt gratis anfordern: **BUCHNER Holzbau-Ordner**  
**Buchner HolzBau**, 4273 Unterweißenbach  
Mötias 43, Tel. 0 79 56 / 74 11-0, Fax: DW-13  
office@buchner-holzbau.at [www.buchner-holzbau.at](http://www.buchner-holzbau.at)



## Volltreffer: Ihr Raiffeisen Vorsorge-Zertifikat!

**Staatliche Prämie und Kapitalgarantie**

[www.raiffeisen-ooe.at](http://www.raiffeisen-ooe.at)

Die private Zukunftsvorsorge wird künftig in Ihrer Lebensplanung eine wichtige Rolle spielen. Das Vorsorge-Zertifikat von Raiffeisen OÖ ermöglicht den Aufbau der 3. Säule der Pensionsvorsorge: steuerfrei, mit staatlicher Prämie und Kapitalgarantie!

Sorgen Sie aktiv vor! Ihr Raiffeisen Berater informiert Sie gerne über das neue Raiffeisen Vorsorge-Zertifikat!

**Raiffeisenbank**    
Mühlviertler Alm  
Die Bank für Ihre Zukunft

# BIKE AKTION

... und mit den Preisen sing's Bergab.

KINDER RÄDER  
YAKIMA und HIGH COLORADO  
ab

**99,-**

KTM L-MOUNTAIN 26"  
statt ~~1199,-~~

**699,-**

[www.kern-schuhe-sport.at](http://www.kern-schuhe-sport.at)

**KERN** SCHUHE  
SPORT  
KÖNIGSWIESEN - ARBESBACH

## WETTLAUF IN DIE FERIEN!

Holt euch eines von

**25.000**  
GRATIS T-SHIRTS!

\* Pro Geschäft erhalten die ersten  
100 Kinder zwischen 6 und 18 je ein T-Shirt!

[www.sport2000.at](http://www.sport2000.at)



your professional sportshop

Unsere regionale Arbeit wird  
unterstützt von EU, Leader+,  
Ziel 2, Agenda 21, Land OÖ.,  
Büro für Frauenfragen und  
den Gemeinden der Region  
Mühlviertler Alm.

